

«Möchten Sie eine Gerontokratie?»

Von Susanne Dschulnigg und Barbara Kern, Nationalratskandidierende

Kürzlich hat sich in der NZZ am Sonntag eine Jungpolitikerin zum Thema Politik und Alter geäussert. Dabei hat sie die Jungen zur Kandidatur für den Nationalrat ermuntert.

... und jetzt tritt im Thurgau eine Ü-60 Liste mit 6 Kandidierenden an. Ist das ein Widerspruch? Mitnichten. Mit der «Ü-60»-Liste wird ein wichtiges Wählerinnen- und Wählersegment angesprochen. Alle Kandidierenden verfügen über einen grossen Erfahrungsschatz, den sie im Wahlkampf einbringen können. Jede und jeder hat ihr/sein eigenes Profil. Und bei Wahlen zählt bekanntlich jede Stimme. Die Mottos der Kandidierenden:

■ **Susanne Dschulnigg:** Ich möchte für 5G politisieren: Gleichstellung, Gerechtigkeit, Generationen, Gesundheit, gegen Gewalt.

■ **Emil Frischknecht:** Ich möchte meinen kleinen Beitrag leisten, das Links-Grüne-Lager nach den Kantonsratswahlen in Zürich, Baselland und Luzern auch im Kanton Thurgau bei den Nationalratswahlen zu stärken.

■ **Renate Bruggmann:** Die SP setzt sich ausser für das Klima auch entscheidend für das

friedliche Zusammenleben aller in unserer Gesellschaft ein.

■ **Inge Abegglen:** Mir ist nicht egal, was wir unseren Kindern und Enkeln hinterlassen. Sei es beim Abfall, dem öffentlichen Raum und der Kulturlandschaft, dem Klima oder der AHV. Keine Generation vor uns konnte und hat so aus dem Vollen geschöpft und sich wenig bis nichts um die Auswirkungen gekümmert.

■ **Barbara Kern:** für eine Politik für Alle über die Altersgrenzen hinweg.

■ **Raimund Hipp:** Ich finde es super, wie sich die Jungen jetzt in der Klimafrage einsetzen. Ich gehöre zu einer Generation, die die Situation ja mit verursacht hat, und fühle mich verpflichtet, den Kampf um eine erträglichere Klimaerwärmung zu unterstützen. Zu unterstützen aber mit sozialer Rücksichtnahme!

Wir 60-plus-Genossinnen und -Genossen freuen uns auf dieses «Generationen-Projekt» zwischen Jung und Alt. Von der Politik welche in Bern gemacht wird, sind wir glei-

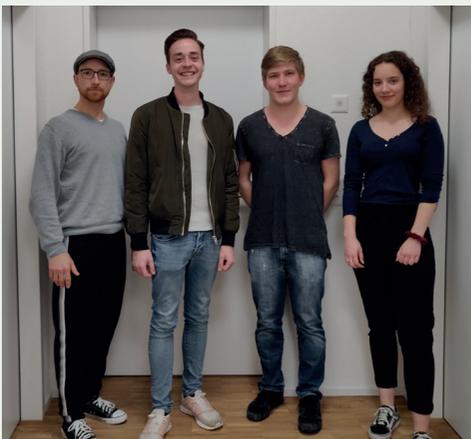


Von links: Renate Bruggmann, Inge Abegglen, Susanne Dschulnigg, Barbara Kern, Emil Frischknecht. Es fehlt: Raimund Hipp.

chermassen betroffen, es geht um unsere Gegenwart und um unsere Zukunft. Gemeinsam werden wir uns für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen sowie unserer sozialdemokratischen Errungenschaften, wie AHV und IV, einsetzen.

Warum braucht es eine JUSO Liste?

von Joël Reichelt, Präsident JUSO Thurgau



Vier von sechs JUSO-Kandidierenden: Beat Schenk, Joël Reichelt, Fabian Binzegger, Carla Steffen.

Für uns als JUSO ist es wichtig, den jungen Leuten in diesem Kanton zu zeigen, dass Politik ein Anliegen aller Alters- und Geschlechtergruppen ist. Die vergangenen Monate haben uns gezeigt, dass die Jugend keineswegs politisch uninteressiert ist, im Gegenteil. Unser Ziel ist es also, den jungen, motivierten Leuten zu zeigen, dass Politik ein Anliegen aller Menschen ist. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, eine Liste zu

haben, die Geschlechter, StudentInnen sowie ArbeiterInnen berücksichtigt. Wir wollen damit aufzeigen, dass unsere Politik keine Grenzen kennt. Wir als junge motivierte Generation in diesem Kanton haben das klare Ziel vor Augen, die bürgerliche Mehrheit national endlich zu überwinden. Dazu müssen wir unsere Kräfte bündeln. Alle KandidatInnen dieser Liste haben etwas gemeinsam, wir haben diese Welt, unser Land und unseren Kanton angeschaut und gemerkt, dass es Dinge gibt, die uns stören. Und diese wollen wir ändern. Wir glauben mit dieser Liste viel erreichen zu können. Zum einen wollen wir gehört werden, aber endlich auch die Plattform haben, um uns äussern zu können. Wir wollen die vielen Menschen erreichen, die sich bis jetzt nicht dazu überwinden konnten, abzustimmen. ErstwählerInnen, die die Politik bis jetzt immer als kompliziert und «für die Erwachsenen» wahrgenommen haben. Durch unser Engagement wollen wir der SP zu einem Wahlerfolg verhelfen.

Die Kandidierenden: **Leona Wassmann**, Fachfrau Betreuung; **Beat Schenk**, Elektrosicherheitsberater; **Carla Steffen**, Studentin; **Joël Reichelt**, Zivildienst; **Sina Sophia Keller**, Fachfrau Betreuung; **Fabian Binzegger**, Stu-

Unser politisches Engagement

Unser Programm lautet klar: Ändern, was dich stört! Was uns stört, sind zum Beispiel: geschlossene Grenzen, Rassismus und Homophobie. Uns stört, dass um der Profite willen unser Planet zerstört wird. Es stört uns, dass Frauen im Schnitt immer noch deutlicher weniger verdienen als Männer. Es stört uns, dass Leute im Überfluss leben, während andere kaum ihr täglich Brot auf den Tisch kriegen. Es stört uns, dass ohne Ende gebaut wird, während sich sehr viele die Mieten nicht mehr leisten können. Wir wollen: Eine offene und solidarische Gesellschaft, in der Arbeit, Wohnen und Essen garantiert sind. Eine Gesellschaft, in der Menschen miteinander, füreinander produzieren und nicht für Profite einzelner. Eine Gesellschaft, in der Leben nicht der Zerstörung des Planeten gleichkommt. Wir fordern die Überwindung dieses Systems, das nicht in der Lage ist, uns das zu geben. Wir fordern deshalb konkret: Einen flächendeckenden Mindest- sowie Maximallohn. Eine starke und faire Progressivsteuer ohne Schlupflöcher. Die Planung der Wirtschaft im Interesse der Gemeinschaft. Eine Zukunft also, die für alle rosig ist und nicht für einige wenige.

Auf, auf zum Wahlkampf.